



Bundesamt für  
Ernährungssicherheit  
BAES

# SORTEN- und SAATGUTBLATT

## Sondernummer 84

Methoden für Saatgut und Sorten gemäß § 5 Saatgutgesetz  
1997 BGBl. I Nr. 72/1997 idgF -

Normen und Verfahren zur Saatguterkennung betreffend die  
Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb, die  
Vermehrungsfläche und den Feldbestand der  
Vermehrungsfläche bei **Mais und Sorghum**

REPUBLIK ÖSTERREICH

WIEN, 06.05.2022

30. JAHRGANG, SCHRIFTENREIHE 22 - SONDERNUMMER 84

ISSN 1560-635X

# Inhaltsverzeichnis

---

1. TEIL Allgemeine Grundlagen .....	3
2. TEIL Voraussetzungen für fachlich befähigte und ermächtigte Personen .....	6
3. TEIL Befugnisse und Pflichten f.b.P. ....	9
4. TEIL Voraussetzungen für die Anerkennung .....	9
5. TEIL Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb und die Vermehrungsfläche ....	10
6. TEIL Anforderungen an den Feldbestand .....	13
7. TEIL Anforderungen bei cytoplasmatischer männlicher Sterilität .....	25
8. Teil Schlussbestimmungen .....	26
Anlage 1 .....	27
Anlage 2 .....	29

# 1. TEIL Allgemeine Grundlagen

Allgemeine Voraussetzungen für das Verfahren zur Saatgutenerkennung betreffend die Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb, die Vermehrungsfläche und den Feldbestand der Vermehrungsfläche gemäß §§ 18, 19 und 20 SaatG 1997

## 1 Ziele

---

Ziel dieser Methoden ist die Umsetzung normativer und methodischer Vorgaben der EU sowie internationalen Rechts und deren harmonisierte und standardisierte Anwendung.

Detaillierte methodische und technische Vorgaben sind Bestandteil des Ausbildungsprogramms gemäß Teil 2.

## 2 Anwendungsbereich

---

Das Bundesamt für Ernährungssicherheit prüft, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung, die Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb und die Vermehrungsfläche und die Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche nachfolgend angeführter Arten vorliegen:

Tabelle 1: Anwendungsbereich

<b>Artencode lt. Saatgutverordnung</b>	<b>Kulturart</b>	<b>Botanische Bezeichnung</b>
1.1.9.	Sorghum, Mohrenhirse	<i>Sorghum bicolor</i> ssp. <i>bicolor</i>
1.1.10.	Sorghum x Sudangras	<i>Sorghum bicolor</i> ssp. <i>bicolor</i> x <i>Sorghum bicolor</i> ssp. <i>drummondii</i>
1.1.11.	Sudangras	<i>Sorghum bicolor</i> ssp. <i>drummondii</i>
1.1.16.	Mais	<i>Zea mays</i>

Soweit die vorliegende Artenliste botanische Arten für die Zertifizierung nach den OECD-Saatgutschemata nicht enthält, werden diese in Ergänzung zu den vorliegenden Bestimmungen nach den Regeln der OECD-Saatgutschemata gemäß § 22 Abs.1 SaatG 1997 zertifiziert. Bei Erhaltungssorten finden für die betroffenen Arten die Normen und Vorschriften sowie Norm- und Grenzwerte der jeweils niedrigsten, zulässigen Kategorie (Zertifiziertes Saatgut) mit Ausnahme der Mindestanforderungen in Bezug auf die Sortenreinheit Anwendung.

Diese Prüfungen erfolgen durch

- das Bundesamt für Ernährungssicherheit selbst,
- dafür bestellte fachlich befähigte Überwachungsorgane anderer öffentlich-rechtlicher Stellen oder
- eigens dazu autorisierte und unter Aufsicht des Bundesamtes für Ernährungssicherheit stehende Bedienstete natürlicher oder juristischer Personen, die sich mit der Vermehrung, Aufbereitung von Saatgut bzw. mit dem Saatguthandel befassen.

### 3 Begriffsbestimmungen

---

SaatG 1997: Saatgutgesetz 1997, BGBl. I Nr. 72/1997 idgF

Saatgutverordnung: Saatgutverordnung 2006, BGBl. II Nr. 417/2006 idgF

BAES: Bundesamt für Ernährungssicherheit

a.P.: autorisierte Person

f.b.P.: fachlich befähigte Person

### 4 Antrag

---

siehe § 10 SaatG 1997

Für nicht in Österreich zugelassene Sorten sind Unterlagen beizulegen, die für die Anerkennung die gleichen Informationen enthalten, wie bei in Österreich zugelassenen Sorten, insbesondere:

Nachweis über die Zulassung oder Anmeldung zur Zulassung der Sorte, der offiziellen Sorten- und Komponentenbeschreibungen (liegen keine offiziellen Beschreibungen vor, so sind entsprechende Angaben zur Sorte und Komponente, z. B. Züchterbeschreibungen, beizubringen), Information des Erhaltungszüchters zum Zuchtaufbau sowie eine Vermehrungsgenehmigung des Erhaltungszüchters der Sorte.

## 5 Nachprüfungen

---

Die in Anlage 1 beschriebenen methodischen Vorgaben zu den Nachprüfungen bei Mais und Sorghum gemäß § 17 SaatG 1997 sind anzuwenden.

Wird im Rahmen der Nachprüfung festgestellt, dass anerkanntes Saatgut oder dessen Aufwuchs den Anforderungen gemäß § 17 SaatG 1997 nicht entspricht, ist die Anerkennung gemäß § 13 Abs.1 Z 1 SaatG 1997 amtswegig aufzuheben.

## **2. TEIL Voraussetzungen für fachlich befähigte und ermächtigte Personen**

Voraussetzungen für fachlich befähigte Personen (f.b.P.) und ermächtigte (= autorisierte) Personen (a.P.) gemäß §§ 38, 39 und 40 SaatG 1997 für die Prüfung der Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche

### **1 Voraussetzungen für f.b.P. und a.P.**

---

#### **1.1 Grundausbildung**

---

siehe § 39 Abs. 1 Z 1 SaatG 1997

#### **1.2 Ausbildungskurse**

---

gemäß § 39 Abs. 1 Z 2 und Abs. 2 SaatG 1997

Der erstmalige Ausbildungsgrundkurs beträgt im Mindestausmaß zwei Arbeitstage.

Nach Absolvierung der Prüfung gemäß Saatgutgesetz 1997 ist in der darauffolgenden Vegetationsperiode an einem Ausbildungskurs im Mindestausmaß von einem Arbeitstag teilzunehmen.

Nach Abschluss der Ausbildung ist an einer Fortbildung im 2-Jahresrhythmus im Ausmaß von zumindest einem halben Arbeitstag teilzunehmen.

Das Bundesamt für Ernährungssicherheit kann bedarfsabhängig die Schulungsfrequenz anpassen.

## 2 Zusätzliche Voraussetzungen für a.P.

---

Siehe Saatgutverordnung BGBl. II Nr. 417/2006, 3. Abschnitt §§ 12-14.

### 2.1 Antrag auf Autorisierung

---

Der Antrag auf Autorisierung ist formlos beim Bundesamt für Ernährungssicherheit als Autorisierungsbehörde einzubringen und hat zumindest folgende Angaben zu enthalten:

1. Name und Dienstadresse der zu autorisierenden Person,
2. Name oder Firma und Adresse des Dienstgebers,
3. Angaben über die für die Autorisierung relevante Ausbildung der zu autorisierenden Person, insbesondere den Nachweis über die fachliche Befähigung gemäß § 39 Abs.1 SaatG 1997 und Pkt. 1.2 dieser Methoden,
4. Beschreibung der Stellung und Aufgaben der zu autorisierenden Person in der Organisation des Unternehmens,
5. Angaben über die Festlegung der Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Vertretungsbefugnisse der zu autorisierenden Person im Hinblick auf die zu autorisierenden Tätigkeiten und Bereiche gemäß vorliegender Methoden,
6. Liste der Tätigkeiten bzw. Autorisierungsbereiche gemäß der vorliegenden Methoden für die Person die autorisiert werden soll,
7. sonstige Angaben über die zu autorisierende Person, die im Zusammenhang mit den zu autorisierenden Tätigkeiten und den Autorisierungsbereichen gemäß vorliegenden Methoden stehen könnten,
8. Angaben zur eindeutigen rechtlichen Identifikation des Antragstellers insbesondere Angaben zur Rechtsform des Unternehmens und Nachweise dazu und
9. eine Erklärung des Antragstellers und der zu autorisierenden Person, die Funktionsweise des Autorisierungssystems zu kennen.

Der Antrag ist vom Antragsteller und von der zu autorisierenden Person zu unterzeichnen.

A.P. haben sich gegenüber dem Bundesamt für Ernährungssicherheit als Autorisierungsbehörde schriftlich zu verpflichten, die Autorisierungsbestimmungen und die mit der Autorisierung verbundenen Auflagen und Bedingungen zu erfüllen.

Zu autorisierende Personen erhalten nach Absolvierung der Spezialausbildung und positiver Bewertung des Antrages durch das Bundesamt für Ernährungssicherheit als Autorisierungsbehörde eine Bescheinigung zur Ermächtigung für bestimmte Arten oder Artengruppen und Formen oder Sortentypen, die Feldbesichtigung im Rahmen des amtlichen Anerkennungsverfahrens durchzuführen.

Die zur Feldbesichtigung a.P. befolgen im Zusammenhang mit der Autorisierung zur Durchführung der Feldbesichtigung die Anweisungen des Bundesamtes für Ernährungssicherheit fristgerecht und leisten die Tätigkeiten im Rahmen ihrer Ermächtigung im amtlichen Anerkennungsverfahren unentgeltlich.

A.P. sind ausschließlich für die Prüfung der Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche bei Zertifiziertem Saatgut berechtigt. Das Bundesamt für Ernährungssicherheit kann a.P. in Übereinstimmung mit dem EU-Recht für die Prüfung der Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche bei Vorstufensaatgut und/oder Basissaatgut berechtigen.

## 2.2 Überwachung (Checkrate)

---

Vom Bundesamt für Ernährungssicherheit als Autorisierungsbehörde zur Überwachung beauftragte f.b.P. haben durch stichprobenartige Paralleluntersuchungen die Tätigkeit der a.P. zu prüfen.

Die Intensität der Überwachung (Checkrate) beträgt: Mindestens 5 % bei allen Arten und zumindest 20 Checkbesichtigungen pro Vergleichseinheit. Das Bundesamt für Ernährungssicherheit kann die Checkrate erhöhen, sollte dies die Sicherstellung der Saatgutqualität erfordern.

### **3. TEIL Befugnisse und Pflichten f.b.P.**

Befugnisse und Pflichten f.b.P. bei der Prüfung der Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche und Duldungspflichten der Partei

Siehe §§ 41, 44 Abs. 1 Z 4 bis 6 lit c, Abs. 2 und 3 SaatG 1997

### **4. TEIL Voraussetzungen für die Anerkennung**

Voraussetzungen für die Anerkennung

Siehe § 18 SaatG 1997

## 5. TEIL Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb und die Vermehrungsfläche

Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb und die Vermehrungsfläche gemäß § 19 SaatG 1997

Das Bundesamt für Ernährungssicherheit prüft, ob die im Folgenden definierten Voraussetzungen für die Anerkennung im Hinblick auf die Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb und die Vermehrungsfläche vorliegen.

### 1 Beschränkungen für den Vermehrungsbetrieb

---

In einem Vermehrungsbetrieb darf nur Saatgut jeweils einer Sorte und Art, sowie jeweils einer Kategorie je Sorte vermehrt werden.

Diese Bestimmungen finden keine Anwendung, wenn der Vermehrungsbetrieb über geeignete Einrichtungen und Lagerungsmöglichkeiten verfügt oder das Erntegut ohne Zwischenlagerung an eine Aufbereitungsstelle mit geeigneten Einrichtungen und Lagerungsmöglichkeiten geliefert wird, sodass eine klare Trennung und Deklaration der Partien nach Arten, Sorten und Kategorien erfolgt und damit ausreichende Maßnahmen zur Vermeidung einer Verwechslung oder Vermengung vorliegen.

### 2 Mindestflächengröße

---

Die zur Anerkennung angemeldete Vermehrungsfläche muss folgende Mindestgröße pro Schlag aufweisen:

- bei Zertifiziertem Saatgut: 0,5 Hektar,
- bei Vermehrungssaatgut: 0,2 Hektar

Begründete Abweichungen davon, insbesondere die Berücksichtigung regionaler Strukturen, bedürfen der Genehmigung des Bundesamtes für Ernährungssicherheit.

### 3 Schadorganismen

---

Der Bestand ist praktisch frei von Schädlingen, die den Saatgutwert und die Qualität des Saatguts herabsetzen. Der Bestand steht außerdem im Einklang mit den Anforderungen in Bezug auf Unionsquarantäneschädlinge, Schutzgebiet-Quarantäneschädlinge und geregelte Nicht-Quarantäneschädlinge (RNQPs) in den gemäß der Verordnung (EU) 2016/2031 erlassenen Durchführungsrechtsakten sowie mit den nach Artikel 30 Absatz 1 der genannten Verordnung erlassenen Maßnahmen.

### 4 Vorfruchtverhältnisse

---

Die Vorfruchtverhältnisse sind so zu gestalten, dass der Durchwuchs von Pflanzen fremder Sorten und Kategorien auszuschließen ist und somit eine Fremdbefruchtung vermieden wird.

Über zumindest zwei Jahre ist die Vorfrucht unter Angabe der Art am Erhebungsblatt zum Antrag auf Anerkennung anzugeben. Das Bundesamt für Ernährungssicherheit kann darüber hinaus Angaben über die Vorfrucht über einen längeren Zeitraum vorschreiben.

Kommt es zum Durchwuchs einer Vorfrucht einer anderen Art, so ist der Feldbestand nicht anzuerkennen oder es ist auf Antrag des Antragstellers durch das Bundesamt für Ernährungssicherheit die Auflage „Besatz“ gem. Methoden für Saatgut und Sorten „Anforderungen an die Beschaffenheit und Methoden zur Bestimmung der Beschaffenheit von Saatgut“ idgF erteilen und das Anerkennungsverfahren kann weitergeführt werden, zu erteilen. Das Erntegut aus solchen Feldbeständen darf nicht mit dem Erntegut anderer Feldbestände vermengt werden. Eine Vermengung mit anderen Saatgutpartien ist erst nach positiver Bewertung des Untersuchungsergebnisses zulässig. Bei Verdacht auf Nichteinhaltung der Normen zur Sortenechtheit gemäß Pkt. 7.1 aufgrund der Vorfrucht einer anderen Sorte sind adäquate Untersuchungen (z. B.: Nachkontrollanbau) durchzuführen.

## 5 Vermehrerergemeinschaften

---

Auf Antrag beim Bundesamt für Ernährungssicherheit können im Verfahren zur Feldanerkennung Vermehrerergemeinschaften gebildet werden.

Unter einer Vermehrerergemeinschaft ist die Zusammenfassung mehrerer Vermehrungsschläge in einem gemeinsamen Antrag auf Feldanerkennung zu verstehen. Eine Vermehrerergemeinschaft wird als Einzelschlag im Zertifizierungsverfahren bearbeitet.

Folgende Voraussetzungen müssen für die Bildung von Vermehrerergemeinschaften erfüllt sein:

- Direktes Aneinandergrenzen der einzelnen Schläge derselben Sorte und Kategorie. Feldwege und Feldraine zwischen den Schlägen sind zulässig. Unzulässige Trennungen sind beispielsweise: Straßen, Äcker, Wiesen.
- Die einzelnen Schläge einer Vermehrerergemeinschaft müssen sich zum Zeitpunkt der Feldbesichtigung im gleichen Entwicklungsstadium befinden
- Das Bundesamt für Ernährungssicherheit kann zusätzliche Bedingungen für die Genehmigung von Vermehrerergemeinschaften vorschreiben, sollte dies zur Erfüllung der Anforderungen an die Vermehrungsfläche und den Feldbestand der Vermehrungsfläche notwendig sein (beispielsweise einheitliche Vorfrucht bei durchwuchsgefährdeten Kulturarten).
- Es gelten die Normen und Verfahren betreffend die Anforderungen an den Vermehrungsbetrieb, die Vermehrungsfläche und den Feldbestand der vorliegenden Methoden.

Im Zuge der termingerechten Antragstellung sind ergänzende Informationen je Vermehrerergemeinschaft notwendig:

- Definition der Vermehrerergemeinschaft inklusive detaillierter Aufstellung der Vermehrungsbetriebe und der einzelnen Schläge sowie deren Vorfruchtverhältnisse und des verwendeten Ausgangssaatgutes, etc.;
- Bezug habende Pläne inklusive erkenntlicher Darstellung von jeglichen Trennungen.

## 6. TEIL Anforderungen an den Feldbestand

Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche gemäß § 20  
SaatG 1997

### 1 Anforderungen an den Feldbestand

---

Der Kulturzustand eines Vermehrungsbestandes muss eine ordnungsgemäße Bearbeitung und Behandlung erkennen lassen. Die Gleichmäßigkeit des Vermehrungsbestandes muss eine einheitliche Beurteilung auf alle normativen Merkmale, wie in Pkt. 7 und Teil 7 (Feldbesichtigungsnormen) angeführt, erlauben. Erweist sich der Feldbestand abweichend von der normalen Kulturführung und ist daraus eine Beeinträchtigung des Erntegutes im Hinblick auf die Anforderungen an die Saatgutqualität zu erwarten, so ist das ein Grund diesen nicht anzuerkennen.

Hybridmais und -sorghum wird üblicherweise durch getrennten Anbau der beiden als Basissaatgut anerkannten Ausgangskomponenten, einer weiblichen Komponente und einer männlichen Komponente produziert. In diesem Fall müssen Maßnahmen gegen Vermischung des Erntegutes der weiblichen Komponente mit Samen der männlichen Komponente (pollenspendende Komponente) getroffen werden. Solche Maßnahmen sind z.B. ein genügend breiter Trennstreifen zwischen den Streifen der weiblichen und männlichen Komponente, frühere Ernte der männlichen Komponente oder Vernichtung der männlichen Komponente nach der Blüte, etc.

### 2 Zeitpunkt und Mindestanzahl der Feldbesichtigungen

---

Die Feldbesichtigungen sind zu einem Zeitpunkt, zu dem eine ausreichende Beurteilung der Sortenechtheit, des Fremdbesatzes und des Gesundheitszustandes möglich ist, durchzuführen. Die Feldbesichtigungen finden grundsätzlich während der **Blütezeit** statt (Details dazu sind in Anlage 2 geregelt).

In Abhängigkeit von der Sorte und Saatgutkategorie wird die vorgeschriebene Mindestanzahl an Feldbesichtigungen für Vermehrungsbestände von Mais und Sorghum festgelegt:

Tabelle 2: Mindestanzahl der Feldbesichtigungen für Mais und Sorghum

<b>Gliederung</b>	<b>Mindestanzahl Feldbesichtigungen Mais</b>	<b>Mindestanzahl Feldbesichtigungen Sorghum</b>
Freiabblühende Sorten: Kategorien Basis-, Vorstufen- und Zertifiziertes Saatgut	1	3
Inzuchtlinie, Hybrid: Kategorien Basis- und Vorstufensaatgut	4	4
Hybride: Kategorie Zertifiziertes Saatgut	3	4

Bei Mais ist in begründeten Fällen nach Auflage oder auf Antrag eine zusätzliche Besichtigung anhand der geernteten Kolben zur Prüfung der Sortenechtheit und -reinheit und des Gesundheitszustandes vorzusehen. Dies ist auf dem Feldbesichtigungsprotokoll zu vermerken.

### 3 Teilflächenanerkennung

Erweist sich der Feldbestand auf einem Teil einer zusammenhängenden Vermehrungsfläche als für die Anerkennung nicht geeignet, so wird der Feldbestand der restlichen Vermehrungsfläche nur für die Anerkennung berücksichtigt, wenn er deutlich abgegrenzt werden kann, eine Vermengung des Erntegutes auszuschließen ist und es zu keiner unerwünschten Fremdbefruchtung kommen kann.

Überschreitet in benachbarten, aberkannten Vermehrungsbeständen mit derselben Sorte und Kategorie oder in Teilflächen des Vermehrungsbestandes, in den zur Befruchtungslenkung vorgesehenen Besichtigungen, der zahlenmäßige Anteil an pollenabgebenden, nicht entfahnten Pflanzen der weiblichen Erbkomponente nicht 10 %, so genügt als Mindestentfernung das zehnfache an Metern des mit einer Dezimalstelle ausgedrückten Prozentsatzes der nicht entfahnten Pflanzen der weiblichen Erbkomponente im aberkannten Vermehrungsbestand.

Dies ergibt beispielsweise bei 5,4 % nicht entfanter Pflanzen im aberkannten Nachbarbestand eine Mindestentfernung von 54 m zum zur Anerkennung vorgestellten Bestand. Der Bestand der Restfläche kann für die Anerkennung nur berücksichtigt werden, wenn dieser deutlich abgegrenzt ist.

## 4 Intensität der Feldbesichtigung

---

Als Feldbesichtigungseinheit gelten 100 Pflanzen in fortlaufender Reihe.

Nachfolgend angeführte Auszählungen bzw. Feldbesichtigungseinheiten sind zumindest bei der Prüfung des Fremdbesatzes und der Befruchtungslenkung aliquot zur Fläche je Komponente vorzusehen.

Tabelle 3: Mindestanzahl der Feldbesichtigungseinheiten pro Vermehrungsschlag

Schlaggröße bis 5 ha	Schlaggröße > 5 ha
10	je weitere angefangene 5 ha zusätzlich zumindest 5 Feldbesichtigungseinheiten

Bei inhomogenen Teilflächen sind pro Teilfläche zumindest 10 Auszählungen bzw. Feldbesichtigungseinheiten durchzuführen.

### 4.1 Verdoppelung der Feldbesichtigungseinheiten

---

Wird bei der Besichtigung im Rahmen der in Pkt. 4 dargestellten Auszählungsintensität im Mittel aller Auszählungen festgestellt, dass der Anteil an Pflanzen oder Kolben betreffend **Fremdbesatz** den in Pkt. 7.1 und 7.2 festgelegten Grenzwert übersteigt (im Hinblick auf die bei der Zulassung festgelegten Merkmale), ist die Feldbesichtigungsintensität zu verdoppeln.

### 4.2 Nichtanerkennung

---

Einer Nichtanerkennung der Vermehrungsfläche müssen zumindest 10 Auszählungen bzw. Feldbesichtigungseinheiten oder ein Vielfaches davon zugrunde liegen. Führt das Ergebnis aller durchgeführten Auszählungen im Mittel zu einer Überschreitung

der maximal tolerierbaren Anzahl abweichender Typen, so ist die Vermehrungsfläche nicht anzuerkennen.

In diesem Fall ist das Ergebnis bei der Beurteilung des Fremdbesatzes der männlichen Erbkomponente, vorausgesetzt die Pflanzen geben während der Blüte der weiblichen Erbkomponente Pollen ab oder haben Pollen abgegeben, endgültig. Eine Wiederholungsbesichtigung gemäß Pkt. 6 findet nicht statt.

Tritt dieser Fall bei der Beurteilung des Fremdbesatzes der weiblichen Erbkomponente ein, so kann innerhalb der für die Wiederholungsbesichtigung zulässigen Frist eine Wiederholungsbesichtigung gemäß Pkt. 6 beantragt werden.

## 5 Ergebnisse der Feldbesichtigung

---

### 5.1 Ergebnisse aus der Prüfung

---

Die Ergebnisse aus der Prüfung der Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche durch f.b.P. und a.P. im Zuge der Feldbesichtigung festzuhalten.

Eine Ausfertigung (Original) des von der f.b.P. oder a.P. unterschriebenen Arbeitsblattes ist unverzüglich nach der Feldbesichtigung an das Bundesamt für Ernährungssicherheit zu übermitteln.

Eine elektronische Datenübermittlung an das Bundesamt für Ernährungssicherheit kann nur gemäß einem vom Bundesamt für Ernährungssicherheit vorgegebenen Anforderungsprofil erfolgen.

### 5.2 Ergebnisse aus der Überwachung von a.P.

---

Wird die Feldbesichtigung durch a.P. durchgeführt, so erfolgt eine stichprobenartige Überprüfung durch f.b.P. gemäß Teil 2, Pkt. 2.2. Stimmen die Feldbesichtigungsergebnisse der f.b.P. und der a.P. nicht überein, so wird vom Bundesamt für Ernährungssicherheit unverzüglich eine Stellungnahme durch den Antragsteller und in sachlich berechtigten Fällen eine Wiederholungsbesichtigung gemäß Pkt. 6 vorgeschlagen. Vom Bundesamt für Ernährungssicherheit wird

aufgrund des Sachverhaltes aus der Stellungnahme bzw. der Wiederholungsbesichtigung ein Gutachten erstellt und dieses der Entscheidung über die Anerkennung des Feldbestandes zugrunde gelegt.

### 5.3 Behebbarer Mängel

---

Sind die bei der Feldbesichtigung festgestellten Mängel nachweislich behebbar, so kann das Bundesamt für Ernährungssicherheit die in Pkt. 7 festgelegten Auflagen zur Behebung dieser Mängel erteilen.

### 5.4 Nicht behebbarer Mängel

---

Sind die bei der Feldbesichtigung festgestellten Mängel nicht behebbar, so ist der Feldbestand mittels Bescheid nicht anzuerkennen.

## 6 Wiederholungsbesichtigung

---

Der Antragsteller kann innerhalb von drei Werktagen (Samstag gilt als Werktag, ist der Samstag jedoch der letzte Tag einer gesetzten Frist, so genügt es, wenn der Antrag am folgenden Montag eingeht) nach Zugang der Mitteilung des Ergebnisses der Feldbesichtigung eine Wiederholung der Besichtigung (Wiederholungsbesichtigung) beim Bundesamt für Ernährungssicherheit beantragen. Die Wiederholungsbesichtigung findet statt, wenn durch Darlegung von Umständen glaubhaft gemacht wird, dass das mitgeteilte Ergebnis der Prüfung nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Für die Wiederholungsbesichtigung wird vom Bundesamt für Ernährungssicherheit eine andere f.b.P. betraut. Es ist allerdings erwünscht, dass der Beschwerdeführer und die f.b.P., welche die Erstprüfung vorgenommen hat, bei der Wiederholungsbesichtigung anwesend sind. In der Zeit zwischen der letzten Besichtigung und der Wiederholungsbesichtigung darf der Feldbestand nicht verändert werden. Die Form der Mitteilung entspricht sinngemäß dem Pkt. 5.

Wird die Feldbesichtigung durch a.P. des Antragstellers vorgenommen, ist keine Wiederholungsbesichtigung vorzusehen. Ebenso ist bei den in Pkt. 4 angeführten Ausnahmen keine Wiederholungsbesichtigung möglich.

## 7 Feldbesichtigungsnormen bei Mais und Sorghum

---

### 7.1 Grundlagen zu den Feldbesichtigungsnormen bei Mais

---

Elternkomponenten bei Hybridsorten werden in diesen Regelungen im Sinne von Sorte verstanden. Die nachfolgenden Bestimmungen finden Anwendung, solange > **5 % der weiblichen Pflanzen empfängnisfähige Narben** aufweisen.

Pflanzen bzw. Rispen oder Rispenanteile von Haupt- und Bestockungstrieben werden als pollenabgebend gezählt, wenn in Summe auf **mindestens 50 mm** der Hauptachse oder ihrer Verzweigungen die Antheren aus den Spelzen ausgetreten sind und Pollen abgeben oder abgegeben haben.

### 7.2 Fremdbesatz bei Mais

---

Eine Bereinigung der Elternkomponenten ist im Jungpflanzenstadium zweckmäßig. Dies dient insbesondere der Reduktion von potentiellen GVO-Verunreinigungen im Vermehrungsbestand.

Sollten Zweifel an der **Sortenechtheit** des Saatgutes bestehen, kann das Bundesamt für Ernährungssicherheit für die Prüfung der Sortenechtheit im Einklang mit den geltenden internationalen Standards eine international anerkannte und reproduzierbare biochemische oder molekulare Technik (BMT) anwenden.

## 7.2.1 Erzeugung von Vorstufen- und Basissaatgut

---

Der Bestand weist im Durchschnitt der Auszählungen höchstens den nachstehend angegebenen Anteil an Pflanzen auf, der nicht hinreichend sortenecht ist oder einer Sorte derselben Art angehört (sogen. „Abweichende Typen“):

- Inzuchtlinien 0,1 %
- Einfachhybriden, je Komponente; bei der männlichen Komponente werden nur Pflanzen, die Pollen abgeben oder abgegeben haben gezählt, bei der weiblichen Komponente werden die bei der letzten Feldbesichtigung vorhandenen Pflanzen gezählt. 0,1 %
- frei abblühende Sorten 0,2 %

## 7.2.2 Erzeugung von Zertifiziertem Saatgut

---

Der Bestand weist im Durchschnitt der Auszählungen höchstens den nachstehend angegebenen Anteil an Pflanzen auf, der nicht hinreichend sortenecht ist oder einer Sorte derselben Art angehört (sogen. „Abweichende Typen“):

- Genealogische Komponente von Hybridsorten
  - Inzuchtlinie 0,1 %
  - Einfachhybrid 0,2 %
  - Frei abblühende Sorte 0,5 %
- Frei abblühende Sorten 1,0 %

## 7.2.3 Prüfung der Kolben

---

Bei der Prüfung der Kolben von Hybridsorten darf der Anteil der Kolben, die den bei der Zulassung der Sorte festgelegten Merkmalen nicht hinreichend entsprechen, nicht übersteigen:

- hinsichtlich der Kolbenmerkmale 0,2 %
- hinsichtlich der Kornmerkmale 0,1 %

## 7.3 Befruchtungslenkung bei Mais

---

Die Befruchtungslenkung setzt voraus, dass:

- eine ausreichende Pflanzenzahl der männlichen Erbkomponente vorhanden ist
- die Pollenabgabe der Pflanzen der männlichen Erbkomponente ausreichend ist
- die Pollenabgabe der Pflanzen der männlichen Erbkomponente in jenem Zeitraum ausreichend ist, in dem die Pflanzen der weiblichen Erbkomponente empfängnisfähige Narben aufweisen.

Die Prüfung der Befruchtungslenkung bei Hybridsorten erfolgt anhand einer Mindestzahl an Feldbesichtigungen (siehe Pkt. 2) und gemäß der in Pkt. 4 festgelegten Intensität für Auszählungen sobald 5 % der Pflanzen der weiblichen Komponente empfängnisfähige Narbenfäden aufweisen. Die Rispen der weiblichen Komponenten sind zur Vermeidung der Selbstbefruchtung zu entfernen.

Der zahlenmäßige Anteil an Pflanzen der weiblichen Komponente, die Pollen abgegeben haben oder abgeben, darf folgende Werte nicht überschreiten:

Tabelle 4: Anteil an pollenabgebenden Pflanzen der weiblichen Komponente (Befruchtungslenkung)

<b>Prüfung der Befruchtungslenkung</b>	<b>Normwert – Pollenabgebende Pflanzen der weiblichen Komponente</b>	<b>Grenzwert - Pollenabgebende Pflanzen der weiblichen Komponente</b>
Bei jeder Feldbesichtigung im Durchschnitt der Auszählungen	0,4 %	0,5 %
Summe der Durchschnitte der einzelnen Feldbesichtigungen	-	1,0 %

Wird der Normwert von 0,4 % erreicht oder überschritten, ist eine **Verdoppelung** der Feldbesichtigungsintensität vorzunehmen.

Wird der Grenzwert an Pflanzen der weiblichen Komponente, die Pollen abgegeben haben oder abgeben, überschritten, ist das Ergebnis der Feldbesichtigung endgültig. Eine Wiederholungsbesichtigung findet nicht statt.

## 7.4 Fremdbesatz bei Sorghum spp.

---

Sollten Zweifel an der Sortenechtheit des Saatgutes bestehen, kann das Bundesamt für Ernährungssicherheit für die Prüfung der Sortenechtheit im Einklang mit den geltenden internationalen Standards eine international anerkannte und reproduzierbare biochemische oder molekulare Technik (BMT) anwenden.

### 7.4.1 Erzeugung von Basissaatgut

---

Der Anteil an Pflanzen der jeweiligen Sorghum-Art, die der Art des Bestandes nicht entsprechen oder als eindeutig nicht echt in Bezug auf die Inzuchtlinie oder auf die Komponente festgestellt werden können, überschreitet nicht folgende Werte:

- In der Blütezeit 0,1 %
- In der Reifezeit 0,1 %

### 7.4.2 Erzeugung von Zertifiziertem Saatgut

---

Der Anteil an Pflanzen der jeweiligen Sorghum-Art, die der Art des Bestandes nicht entsprechen oder als eindeutig nicht echt in Bezug auf die Inzuchtlinie oder auf die Komponente festgestellt werden können, überschreitet nicht folgende Werte:

- Pflanzen der männlichen Komponente, die ausreichend Pollen abgegeben haben, wenn die Pflanzen der weiblichen Komponente empfängnisfähige Narbenfäden aufweisen 0,1 %
- Pflanzen der weiblichen Komponente:
  - a) in der Blütezeit 0,3 %
  - b) in der Reifezeit 0,1 %

### 7.4.3 Freiabblühende oder Synthetische Sorten

---

Bei Beständen von frei abblühenden oder synthetischen Sorten von Sorghum spp. überschreitet der zahlenmäßige Anteil an Pflanzen mit typischen Abweichungen nicht folgende Werte:

- für die Erzeugung von Basissaatgut 1 je 30 m<sup>2</sup>
- für die Erzeugung von Zertifiziertem Saatgut 1 je 10 m<sup>2</sup>

## 7.5 Befruchtungslenkung bei Sorghum

---

Bei der Erzeugung von Zertifiziertem Saatgut von Hybridsorten werden folgende weitere Normen oder Voraussetzungen erfüllt:

Die Pflanzen der männlichen Komponente geben ausreichend Pollen ab, wenn die Pflanzen der weiblichen Komponente empfängnisfähige Narben haben.

Wenn die Pflanzen der weiblichen Komponente empfängnisfähige Narbenfäden haben, überschreitet der zahlenmäßige Anteil an Pflanzen dieser Komponente, die Pollen abgeben oder abgegeben haben, nicht 0,1 %

## 7.6 Mindestentfernung bei Mais und Sorghum

---

Der Bestand genügt folgenden Normen hinsichtlich der Entfernung zu benachbarten Pollenquellen, die zu unerwünschter Fremdbestäubung führen können, und insbesondere bei *Sorghum* aus Quellen von *Sorghum halepense*.

Tabelle 5: Mindestentfernung bei Mais und *Sorghum* spp.

<b>Bestand</b>	<b>Inzuchtlinien</b>	<b>Hybride</b>	<b>Frei abblühende Sorten</b>
Zea mays	300 m	200 m	200 m
Sorghum spp.	400 m	300 m	300 m

Eine Unterschreitung dieser Mindestentfernungen ist bis auf das Mindestmaß von 100 m zulässig, sofern der Feldbestand ausreichend gegen unerwünschte Fremdbefruchtung abgeschirmt ist. In allen Fällen einer Reduktion der Mindestentfernung kann das Bundesamt für Ernährungssicherheit die Nachprüfung im Kontrollanbau oder eine andere geeignete Methode als Auflage vorschreiben. Die Voraussetzungen für eine Reduzierung der Mindestentfernungen werden nachfolgend angeführt.

## 7.6.1 Männliche Komponente im Verband mit weiblicher Komponente

---

Der Mindestabstand zu unerwünschten Fremdbefruchtungsquellen kann um je 10 m pro Randreihe der männlichen Erbkomponente im Verband mit der weiblichen Erbkomponente reduziert werden. Im Höchstfall sind 10 unmittelbar an den Vermehrungsbestand anschließende Randreihen der Erbkomponente für die Reduktion des Mindestabstandes (um maximal 100 m) anrechenbar wenn:

- normal entwickelte Randreihen der Pollen spendenden männlichen Erbkomponente vorliegen,
- die männliche Erbkomponente Pollen abgibt und
- gleichzeitig die Blüte (empfängnisfähige Narben) der weiblichen Erbkomponente stattfindet.

## 7.6.2 Isolierbestand

---

Der Mindestabstand zu unerwünschten Fremdbefruchtungsquellen kann auch reduziert werden, wenn zwischen dem Saatgutvermehrungsbestand und dem Fremdbestand ein Isolierbestand angebaut wird. Um einen ausreichenden Schutz gegen unerwünschte Fremdbefruchtung zu gewährleisten, muss der Isolierbestand genügend breit sein. Im Hinblick auf die Zusammensetzung des Isolierbestandes bestehen zwei Alternativen:

### 7.6.2.1 Reinsaat der männlichen Erbkomponente der zur Anerkennung vorgestellten Sorte

Der Mindestabstand kann um 5 m je Reihe der männlichen Erbkomponente der zur Anerkennung vorgestellten Sorte, maximal jedoch (bei 20 Reihen der männlichen Erbkomponente) um 100 m (zu unerwünschten Fremdbefruchtungsquellen) reduziert werden. Der Isolierbestand der männlichen Erbkomponente findet als Abschlag keine Berücksichtigung, wenn die Reihen der männlichen Erbkomponente im Vermehrungsbestand nicht analog zu den Schutz- oder Randreihen verlaufen.

### 7.6.2.2 Anbau einer pollensterilen Maissorte mit in Reihen eingesäter männlicher Erbkomponente der zur Anerkennung vorgestellten Sorte

Der Mindestabstand kann um 5 m je Reihe der pollensterilen Sorte, maximal jedoch (bei 20 Reihen der pollensterilen gemischt mit der männlichen Erbkomponente) um 100 m (zu unerwünschten Fremdbefruchtungsquellen) reduziert werden. Der Isolierbestand der pollensterilen Sorte darf höchstens

- bei einer Besichtigung 1 %
- bei allen Besichtigungen zusammen 2 %

pollenabgebende Pflanzen aufweisen. Die Besichtigung des pollensterilen Isolierbestandes erfolgt analog zu den Besichtigungen im Zusammenhang mit der Befruchtungslenkung.

### 7.6.3 Natürliche Hindernisse

---

Natürliche Hindernisse, die im Hinblick auf ihre Breite, Höhe und Dichtheit des Bewuchses einen ausreichenden Schutz gegen unerwünschte Fremdbefruchtung gewährleisten, können vom Bundesamt für Ernährungssicherheit zur Reduktion der festgelegten Mindestentfernung anerkannt werden, wenn diese Abschirmung zumindest eine Höhe von 6 m und eine Breite von zumindest 20 m erreicht. Die vorgeschriebene Mindestentfernung kann um max. 100 m reduziert werden.

## 7.7 Zulässige Auflagen

---

Das Bundesamt für Ernährungssicherheit kann Auflagen zur Erreichung der Anerkennung erteilen. Die Auflagen haben in Übereinstimmung mit den international üblichen Methoden zu erfolgen (wie Elektrophoreseuntersuchungen zur Ermittlung der Sortenreinheit etc.).

## 7. TEIL Anforderungen bei cytoplasmatischer männlicher Sterilität

Anforderungen an den Feldbestand der Vermehrungsfläche zur Erzeugung von Hybridmais der Kategorie „Zertifiziertes Saatgut“ mittels cytoplasmatisch, männlich steriler Komponente und von cytoplasmatisch, männlich sterilem Saatgut der weiblichen Komponente, der Kategorie „Basissaatgut“ (CMS-System).

Es gelten die Bestimmungen und Voraussetzungen gemäß 1. bis 6. Teil.

Abweichend zu den Bestimmungen 6. Teil Pkt. 7.2 werden bei cytoplasmatisch männlich sterilen Komponenten die Rispen zur Vermeidung der Fremdbefruchtung nicht entfernt, da diese aufgrund der männlichen Sterilität keinen Pollen abgeben.

Als nicht ausreichend männlich steril, das heißt als Pollen abgebend, werden jene Pflanzen bzw. Rispen und Rispenanteile gezählt, bei denen in Summe auf **mindestens 50 mm** der Hauptachse oder ihrer Verzweigung die Antheren aus den Spelzen ausgetreten sind und Pollen abgeben oder abgegeben haben.

## 8. Teil Schlussbestimmungen

### Schlussbestimmung

#### **Inkrafttreten**

Diese Verordnung tritt mit 06.05.2022 in Kraft.

Mit Inkrafttreten der vorliegenden Methoden treten außer Kraft:

Sorten- und Saatgutblatt 2020, 28. Jahrgang, Sondernummer 69

Sorten- und Saatgutblatt 2021, 29. Jahrgang, Sondernummer 75.

Diese Methode setzt insbesondere folgende Richtlinie der Kommission um:

Durchführungsrichtlinie (EU) 2021/971 der Kommission vom 16. Juni 2021

Der Direktor des Bundesamtes für Ernährungssicherheit

Dr. Thomas Kickinger

# Anlage 1

Methodische Vorgaben für die Nachprüfungen (gemäß 1. Teil, Pkt. 5)

## 1 Kontrollanbau

---

Das Bundesamt für Ernährungssicherheit führt den Kontrollanbau risikobasiert bzw. gemäß OECD Seed Schemes durch:

- Kontrolle der Erhaltungszüchtung
- Vor- und Nachkontrolle

Im Rahmen der Nachprüfung sind folgende Kriterien zu prüfen:

### **Mais**

- Sortenechtheit gemäß 6. Teil Pkt. 7.2
- Sortenreinheit gemäß 6. Teil Pkt. 7.2
- Gesundheit

### **Sorghum spp.**

- Sortenechtheit gemäß 6. Teil Pkt. 7.4
- Sortenreinheit gemäß 6. Teil Pkt. 7.4
- Gesundheit

Sollten Zweifel an der **Sortenechtheit** des Saatgutes bestehen, kann das Bundesamt für Ernährungssicherheit für die Prüfung der Sortenechtheit im Einklang mit den geltenden internationalen Standards eine international anerkannte und reproduzierbare biochemische oder molekulare Technik (BMT) anwenden.

## 2 Mindestanforderungen an die Sortenreinheit

---

Mindestanforderungen an die Sortenreinheit von Saatgutvermehrungsbeständen und/oder von produziertem Saatgut

Tabelle 6: Mindestanforderungen an die Sortenreinheit bei Mais

Typ	Sortenreinheit (%)
Inzuchtlinie	99,0
Einfachhybrid	97,0
Zwei- und Dreiwegehybrid	95,0
Frei abblühende Sorten	95,0

### 3 Grenzwerte Nachkontrolle und Kontrollanbau

In der folgenden Tabelle ist die maximal erlaubte Anzahl an abweichenden Pflanzen/Samen in Abhängigkeit von der Stichprobengröße und der in Punkt 2 definierten Mindestanforderungen an die Sortenreinheit bei einer statistischen Akzeptanzwahrscheinlichkeit von 95 % angegeben.

Tabelle 7: Mindestanforderungen an die Sortenreinheit bei Mais und Sorghum spp.

Stichprobengröße	99,0 %	97,0 %	95,0%
100	3	6	9
110	3	6	9
120	3	7	10
130	3	7	11
140	4	8	11
150	4	8	12
160	4	9	13
170	4	9	13
180	4	9	14
190	4	10	15
200	5	10	15

Die **Standardstichprobe** bei Mais und Sorghum in der Nachprüfung soll  $\geq 140$  Pflanzen im Kontrollanbau oder  $\geq 100$  Samen bei Laborprüfungen (wie Elektrophoreseuntersuchung) betragen. Für abweichende Stichprobengrößen sind die Werte entsprechend UPOV TC/34/5 Rev. „Homogenitätsprüfung selbstbefruchtender und vegetativ vermehrter Arten unter Verwendung von Abweichern“ zu berechnen bzw. abzulesen und anzuwenden.

## Anlage 2

### 1 Beurteilung Sortenechtheit und –reinheit

---

Beurteilung Abweichender Typen (Sortenechtheit und –reinheit) im Zertifizierungsverfahren und im Rahmen des Kontrollanbaus

#### 1.1 Merkmalsbestimmungen bei Mais und Sorghum

---

Die Beurteilung von abweichenden Feldbeständen erfolgt nach folgenden normativen und methodischen Vorgaben:

- C(2000)146/FINAL incl. amendments: OECD SEED SCHEMES
- OECD Seed Schemes for the varietal certification of seed moving in international trade – Guidelines for Control Plot Tests and Field Inspection of Seed Crops – September 2012 edition
- Saatgutverordnung 2006 idgF
- Sortenbeschreibung der zu prüfenden Sorte. Soweit diese nach „CPVO - Technical Protocol for Distinctness, Uniformity and Stability Tests“ vorliegt, dienen die entsprechenden Protokolle als Erklärung zu den Merkmalen. Soweit diese nach „UPOV-Richtlinien für die Durchführung der Prüfung auf Unterscheidbarkeit, Homogenität und Beständigkeit“ vorliegt, dienen die entsprechenden Richtlinien als Erklärung zu den Merkmalen.

### 2 Besichtigungstermine für die Feldanerkennung bei Hybridmaisproduktion

---

#### 2.1 Erster Besichtigungstermin

---

vor Erscheinen der Narbenfäden der weiblichen Komponente

Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- männlichen Komponente  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung)
- weiblichen Komponente  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung; spätere  
Bereinigung nur möglich, wenn Merkmal später noch beurteilbar)

obligat im Anerkennungsverfahren bei Erzeugung der Kategorie Basissaatgut

fakultativ im Anerkennungsverfahren bei Erzeugung der Kategorie Zertifiziertes  
Saatgut jedoch im Falle von Auflage obligat im Anerkennungsverfahren (bei Verdacht  
auf nicht hinreichende Sortenreinheit des Ausgangssaatgutes)

## 2.2 Zweiter Besichtigungstermin

---

nach Erscheinen der Narbenfäden der weiblichen Komponente

Kontrolle der Befruchtungslenkung (Entfahnungskontrolle bzw. Überprüfung der  
Sterilität bei CMS-System) und Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- männlichen Komponente  
(Bereinigung bei stäubenden abweichenden Typen nicht mehr möglich)
- weiblichen Komponente (nicht stäubend)  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung; spätere  
Bereinigung nur möglich, wenn Merkmal später noch beurteilbar)

obligat im Anerkennungsverfahren

## 2.3 Dritter Besichtigungstermin

---

nach Erscheinen der Narbenfäden der weiblichen Komponente

Kontrolle der Befruchtungslenkung (Entfahnungskontrolle bzw. Überprüfung der  
Sterilität bei CMS-System) und Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- männlichen Komponente  
(Bereinigung bei stäubenden abweichenden Typen nicht mehr möglich)

- weiblichen Komponente (nicht stäubend)  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung; spätere  
Bereinigung nur möglich, wenn Merkmal später noch beurteilbar)

obligat im Anerkennungsverfahren

## 2.4 Vierter Besichtigungstermin

---

nach Erscheinen der Narbenfäden der weiblichen Komponente

Kontrolle der Befruchtungslenkung (Entfahnungskontrolle bzw. Überprüfung der Sterilität bei CMS-System) und Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- männlichen Komponente  
(Bereinigung bei stäubenden abweichenden Typen nicht mehr möglich)
- weiblichen Komponente (nicht stäubend)  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung; spätere  
Bereinigung nur möglich, wenn Merkmal später noch beurteilbar ist und ein  
weiterer Besichtigungstermin durchgeführt wird)

obligat im Anerkennungsverfahren

## 2.5 Fünfter Besichtigungstermin

---

zur Ernte

Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der Kolben der weiblichen Komponente

fakultativ im Anerkennungsverfahren jedoch im Falle von Auflage obligat im  
Anerkennungsverfahren

## 3 Besichtigungstermine für die Feldanerkennung bei Hybridsorghumproduktion

---

### 3.1 Erster Besichtigungstermin

---

vor bzw. bei Erscheinen der Narben der weiblichen Komponente

Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- männlichen Komponente  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung)
- weiblichen Komponente  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung; spätere  
Bereinigung nur möglich, wenn Merkmal später noch beurteilbar)

obligat im Anerkennungsverfahren

### 3.2 Zweiter Besichtigungstermin

---

nach Erscheinen der Narben der weiblichen Komponente

Kontrolle der Befruchtungslenkung (Überprüfung der Sterilität bei CMS-System) und  
Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- männlichen Komponente  
(Bereinigung bei stäubenden abweichenden Typen nicht mehr möglich)
- weiblichen Komponente (nicht stäubend)  
(Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung; spätere  
Bereinigung nur möglich, wenn Merkmal später noch beurteilbar)

obligat im Anerkennungsverfahren

### 3.3 Dritter Besichtigungstermin

---

nach Erscheinen der Narben der weiblichen Komponente

Kontrolle der Befruchtungslenkung (Überprüfung der Sterilität bei CMS-System) und Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- männlichen Komponente  
(Bereinigung bei stäubenden abweichenden Typen nicht mehr möglich)
- weiblichen Komponente (nicht stäubend) (Bereinigung möglich - Kontrolle bei nächster Besichtigung; spätere Bereinigung nur möglich, wenn Merkmal später noch beurteilbar)

obligat im Anerkennungsverfahren

### 3.4 Vierter Besichtigungstermin

---

bei der Abreife

Beurteilung der Sortenechtheit/Sortenreinheit der

- weiblichen Komponente

obligat im Anerkennungsverfahren



Bundesamt für  
Ernährungssicherheit  
**BAES**